

Der Bauer in der Ernde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **2 (1789)**

Heft 41

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bauer in der Ernde.

Ihr Buben, frisch ins Feld hinaus,
 Es winken uns die Aehren!
 Wir wollen auf dem Acker draus
 Den lieben Herr Gott ehren.
 Hört, wie der Schwalbe Lied so fein
 Auf unserm Strohdach klingt,
 Und wie dies kleine Vögelein
 So wunderlieblich singt.

Ha, schaut einmal die Halmen an,
 Von tausend Aehren trüchtig,
 Und so viel tausend Körnlein dran,
 Wie ist doch Gott so mächtig!
 So gülden, wie mein Korn, ist nicht
 Des kleinen Förgleins Haar;
 Ist glaub ich, was der Pfarrer spricht,
 Ich seh's ja, es ist wahr.

Die Wölklein ziehen über mir,
 Wie Lämmlein, kraus vorüber;
 Du guter Gott! wie dank ich dir,
 Mir gehn die Augen über.
 Er, der mein Haus mit Trank und Brod,
 Der mir mein Vieh erhält;
 So gut, wie unsern lieben Gott,
 Siebt's, halt nichts auf der Welt.

In einem Orte, weit von hier,
 Wie wird's da werden theuer!
 Der Hagel fiel, man sagt' es mir,
 So groß, wie Hühnereyer.
 Die guten Leutlein dauern mich
 In ihrer großen Noth;
 Weiß Gott, mit ihnen theilte ich
 Den letzten Bissen Brod

Heut stell' ich einen Feiertag an,
 Den lieben Gott zu preisen;
 Dort kommt ja mein Bevattermann,
 Der singt nach allen Weisen.

Gelt, Weiblein, gelt du singst mit mir?
 Ihr Suben, lobet Gott!
 Nun Gvattermann, so singt uns für:
 Nun danket alle Gott!

Ein paar Knüttelverse.

An den philosophischen Urbahn.

Gelt! es hat dich schön gegeben,
 Zit kånnst du zu Hause sehn;
 Mußt da wie ein Klausner leben,
 Ohne Freundschaftsscherz und Wein.
 Hast ja viel und oft geschossen
 In der lieben Jugendzeit;
 Lasse künftig diese Possen
 Alter Narr, und werd gescheit
 Wer als Mann nicht stirbt im Kriege,
 Sagt das alte Sprüchwort fein,
 Wurzelt über eine Wiege,
 Und zerbricht sich Hals und Bein.
 Daß den Kochus nicht entgelten,
 Daß dich hier sein Hündlein zwickt;
 Israel aus fremden Welten
 Hat dir selben zugeschickt.

Auflösung des letzten Räthsels. Erdäpfelsalat.
 Neues Räthsel.

Mein Erstes sind Blätter; mein Zwentes ist ein
 musikalisches Instrument; mein Ganzes trägt der Herr
 und Bauer im Munde.

Charakteristische Frage.

Er sitzt im Lehnstuhl und gähnt; dann spricht er zu sich
 selbst: soll ich noch eine Flasche Wein, oder ein paar Tassen
 Kaffee trinken? — Soll ich aufstehen oder einschlafen?
 Soll ich eine Pfeiffe rauchen oder Fliegen fangen. — Ich
 hätte noch einen Brief zu schreiben. O die vertheufelten Ge-
 schäften! man hat keinen Augenblick für sich. — Was ist
 das für ein Gelärm auf der Straße? Man hat doch gar
 keine Ruhe zum Nachdenken. — Ich sollte noch einen Bes-
 such abstaten, aber es ist so kalt draußen, und da so warm
 im Zimmer. Bei dieser letzten Betrachtung sinkt sein fatter
 Kopf, so schwer als eine 20 pfündige Bombe auf seine Ach-
 sel. — Wie heißt dieser Charakter?